2. Fastensonntag – Lesejahr B

BIBELWERK LINZ

1. Lesung: Gen 22,1f.9–13.15–18

In jenen Tagen [1] stellte Gott Abraham auf die Probe.
Er sprach zu ihm: Abraham!
Er sagte: Hier bin ich.
[2] Er sprach: Nimm deinen Sohn,
deinen einzigen, den du liebst, Isaak,
geh in das Land Morija
und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne,
als Brandopfer dar!

[9a] Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte,
baute Abraham dort den Altar,
schichtete das Holz auf.
[10] Abraham streckte seine Hand aus
und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.
[11] Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sagte:
Abraham, Abraham!
Er antwortete: Hier bin ich.
[12] Er sprach: Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus
und tu ihm nichts zuleide!
Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest;
du hast mir deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten.
[13] Abraham erhob seine Augen,
sah hin und siehe, ein Widder hatte sich hinter ihm
mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen.
Abraham ging hin, nahm den Widder
und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar.

[15] Der Engel des HERRN rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu
[16] und sprach: Ich habe bei mir geschworen – Spruch des HERRN:
Weil du das getan hast
und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast,
[17] will ich dir Segen schenken in Fülle
und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne am Himmel
und den Sand am Meeresstrand.
Deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde einnehmen.
[18] Segnen werden sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde,
weil du auf meine Stimme gehört hast.

Kommentar zur 1. Lesung

Die Erzählung der alttestamentlichen Lesung des heutigen Sonntags, die unter „Opferung Isaaks“ bekannt ist und in der jüdisch-rabbinischen Tradition präziser als „Bindung Isaaks“ bezeichnet

wird, zählt zu den Meisterwerken hebräischer Erzählkunst. In der dramatischen Geschichte schimmert durch, wie Gott eigentlich ist und agiert: heilend und rettend.

Kunstvoll gestalteter Text

Die liturgische Leseordnung lässt einzelne Verse der Erzählung aus; den deutlichsten Eingriff bedeutet die Auslassung der Verse 3–8. Dabei wird in diesen Versen das menschliche Drama, das sich abspielt, geschildert und eine entscheidende theologische Pointe deutlich: In Vers 8, dem einzigen Satz, den Abraham neben der zweimaligen Bereitschaftserklärung „Hier bin ich“ (VV. 1.11) ausspricht, unterwirft er sich explizit dem Willen Gottes.

Der Gesamttext mit allen Versen weist eine kunstvolle, konzentrische Gliederung auf: Dem Aufbrechen (VV. 1–3) entspricht die Rückkehr (V. 19). Das Finden des Widder-Ersatzopfers und das Benennen der Opferstätte (samt der Erneuerung der Verheißungen an Abraham; VV. 13–18) nimmt Bezug auf das Gespräch über das fehlende Opfertier (VV. 4–8). Im Zentrum (VV. 9–12) gelangt die Dramatik zu ihrem Höhepunkt – sie nimmt eine überraschende Wendung, die eine heilvolle Lösung für Abraham und Isaak bedeutet.

Verschiedene Aspekte in der Auslegungstradition

Die berühmte Erzählung ist im Verlauf der Geschichte sehr unterschiedlich gedeutet worden. Klassische Deutungen sehen in ihr die Bekräftigung der Ablösung von Menschenopfern durch Tieropfer in Israel, das Vorstellen von Abraham als dem Prototypen für Treue und Glaubensgehorsam oder eine idealtypische Aus-einandersetzung mit der Bewältigung von Leid, bei der dieses zwar nicht verstanden, aber im Glauben an Gott ertragen werden kann.

Blick auf den heilenden, rettenden Gott

Einige neuere Auslegungen wählen einen anderen Akzent. Sie stellen prinzipiell in Frage, dass die Aufforderung, die an Abraham ergeht, überhaupt vom lebendigen Gott selbst stammt. Demnach ist die authentische Stimme Gottes erst in der Stimme des Engels, der dem Tun Abrahams Einhalt gebietet, zu hören. In diesem Sinn geben die biblischen Texte Zeugnis vom Ringen um einen freien, lichten Blick auf Gott selbst.

Ein Lichtblick auch für die Jünger Jesu

Auch im Tagesevangelium, der Erzählung von der Verklärung Jesu, begegnet so ein erhellender „Lichtblick“. Die Jünger erfahren ein Durchscheinen auf das, was Jesus im Tiefsten ausmacht. In einer Phase zunehmender Ablehnung Jesu bietet sich ihnen eine Perspektive über diese hinaus.

Karin Peter

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/inn/en

Die biblischen Erzählungen geben Zeugnis vom Ringen der Menschen um einen freien Blick auf Gott. Auch in abgründigen Erzählungen und dramatischen Ereignissen wird deutlich, wie Gott ist und wirkt: heilend und rettend.

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2017/18, Nr. 14, Bibelwerk Linz 2017)